



Die jahreszeitliche Entwicklung des Phytoplanktons zeigt seit Beginn der Beobachtungsperiode im Jahr 1972 ein ähnliches Muster. Im Frühling kommt es im Zürichsee zu einem ersten Phytoplanktonmaximum. Durch das steigende Nahrungsangebot kann sich das Zooplankton vermehren, was innerhalb weniger Wochen zu einem Rückgang des Phytoplanktons führt. Wegen geringerem Nahrungsangebot geht nun auch die Zooplanktondichte zurück, was erneut ein

verstärktes Algenwachstum zur Folge hat. Dieser Vorgang kann sich im Verlauf des Jahres mehrmals in abgeschwächter Form wiederholen. Seit 1985 sind die jährlichen Höchstwerte der Algenbiomasse tiefer als in der vorangehenden Messperiode, und Massenentwicklungen von Algen (Algenblüten) sind seltener aufgetreten. Durch den starken Rückgang der Phosphorkonzentration zwischen 1970 und 1996 ist der Anteil der

nährstoffliebenden Grünalgen stark gesunken, und damit sind auch die als lästig empfundenen Algenteppiche im Uferbereich ausgeblieben. Gleichzeitig haben aber die Kieselalgen und die Burgunderblutalge *Planktothrix rubescens* stark zugenommen.